

## QUELLE

Joachim Albrecht

### **Der Kindertransport Dn/b von Białystok über Theresienstadt nach Auschwitz: Eine quellenkritische Untersuchung der Transportstärke**

Das Grauen der Ghettos Białystok und Theresienstadt (Terezín) wird durch das Schicksal von ca. 1.200 Kindern aus dem Ghetto Białystok besonders deutlich. Da diese Zahl in wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Zeugenaussagen eine sehr große Bandbreite aufweist, soll hier versucht werden, die vorhandenen Quellen auf eine nachprüfbare und wahrscheinliche Größe zu prüfen.

Ursprünglich als Verhandlungsmasse von der Nazi-Regierung im Tausch gegen Valuta oder deutsche Gefangene von den Briten vorgesehen, wurde am 17. August 1943 im Ghetto Białystok ein Transport von Kindern zusammengestellt. Ungefähr ein Drittel bestand aus Kindern der beiden Białystoker jüdischen Waisenhäuser, die anderen reichten ihre Eltern teils freiwillig in den Transport ein in der Hoffnung, sie damit vor dem sicheren Tod in den Vernichtungslagern zu bewahren, wurde doch das Gerücht gestreut, der Transport ginge in die Schweiz oder nach Palästina.

Am 21. August 1943 wurden die Kinder in Richtung Westen, nach Theresienstadt, deportiert. Nach dreitägiger Bahnfahrt empfangen sie von den Organen der jüdischen Selbstverwaltung in Theresienstadt ausgewählte Personen unter strenger Abschirmung seitens der SS, der tschechischen Gendarmerie und der Ghettowache, reichten ihnen Essen aus und führten sie zu einer sofortigen Desinfektion und Reinigung. Ihre 60 erwachsenen Begleiter aus Białystok wurden anschließend sofort nach Auschwitz weiter deportiert.

Als die Verhandlungen zwischen der Nazi-Regierung und den Briten scheiterten, wurden 1.196 Kinder und 53 jüdische erwachsene Begleiter aus Theresienstadt am 5. Oktober 1943 in aller Stille zum Bahnhof Bohušovice (Bauschowitz) geführt, dort verladen, zurück nach dem Osten deportiert und in Auschwitz zwei Tage später, unmittelbar nach der Ankunft, vergast.

Die Anzahl der mit dem Transport von Białystok nach Theresienstadt erfassten Kinder wird wohl wegen fehlender Dokumente nie genau geklärt werden können. Dagegen ist die Anzahl der sechs Wochen später nach Auschwitz deportierten Kinder, Ärzte und Begleitpersonen dokumentarisch belegt.

In Zeugenaussagen und in der wissenschaftlichen Literatur zu den Ereignissen bei der Auflösung des Białystoker Ghettos, zum Kindertransport von Białystok nach Theresienstadt, zum Aufenthalt der Kinder dort und deren anschließender Deportation nach Auschwitz werden für die Transportstärken folgende Zahlen aufgeführt: 1.000, 1.196, 1.200, 1.220, 1.250, 1.260, 1.264, 1.500, 2.000.

## Deportationsstärke von Białystok nach Theresienstadt

Es findet sich bislang nirgendwo eine Deportationsliste aus Białystok nach Theresienstadt. Sie muss deshalb als verschollen oder nicht existent angesehen werden. Im Suchportal *Names Database* von *Yad Vashem* gibt es bei allen Białystok-Kindern einen Verweis auf eine Transportliste Bial, für eine derartige Liste gibt es jedoch keine Belege. Diese Bezeichnung wurde wohl eher a posteriori vergeben.

Im Urteil des Landgerichts Bielefeld gegen nationalsozialistische Verbrecher in Białystok vom 14. April 1967 wird die Zeugenaussage von Dr. Bejlin zur Bestimmung der Transportstärke herangezogen. Er bezifferte die Stärke des Kindertransports von Białystok nach Theresienstadt mit 1.200 (11)<sup>1</sup>.

Hadassah Levkowitz geb. Shprung, die Sekretärin des Judenältesten Barasch, war unmittelbar mit der Zusammenstellung des Transports und dessen Begleitung beteiligt. Sie beziffert die Transportstärke mit 1.200 Kindern, wobei sie angibt, 400 Kinder aus den beiden Białystoker Waisenhäuser genommen zu haben, den Rest hätten die Eltern teils freiwillig in den Sicherheit vorgaukelnden Transport eingereiht (7). Hela Wolkenberg, mit Hadassah Shprung in einem Transport nach Theresienstadt, bestätigt diese Stärke zeitnah 1945. Zudem stimmt sie auch mit ihr bei der Schilderung der Vorgänge nach der Ankunft in Theresienstadt überein (2).

Der Augenzeuge Dr. Tuvia Cytron berichtet von 2.000 Kindern, die den Eltern entrissen wurden, dann von ca. 800 durch Beschuss des Ghettos ermordeten Kindern während der Zeit ihres Aufenthalts im gegenüber dem Gebäude des jüdischen Krankenhauses befindlichen Sammelgebäude (5.2, 5.4). An anderer Stelle spricht er von ca. 1.250 Kindern (5.1, 5.3). Hier taucht diese Zahl zum ersten und einzigen Mal ohne Beleg auf. Die Zahl von 800 während des Beschusses ermordeter Kinder scheint mir sehr hoch zu sein, er setzt die massive Zerstörung eines oder beider Unterkunftsgebäude der Kinder voraus. Der Zeuge Amiel Szymon beziffert den Kindertransport ebenfalls mit der Stärke von 1.200 (1). Abraham Lewin sagte 1945 aus: „Am Mittwoch haben die Ukrainer meinen 12-jährigen Bruder genommen und ihn (was ich später erfahren habe) zusammen mit anderen 1.000 Kindern aus Białystok nach Theresienstadt verschleppt (6).“ Diese Zahl nennt auch Mascha Klementynowska in einem Gedenkblatt für ihre in diesen Transport eingeschlossene Tochter Debora (16). Beide Angaben sind Schätzungen der Zeugen und wohl durch Hörensagen entstanden.

Das Museum *Beit Terezin* im Kibbuz *Givat Chaim Ichud* in Israel, spezialisiert auf die Geschichte des Ghettos Theresienstadt, beziffert in einem seiner Newsletter die Stärke des ankommenden Transportes aus Białystok ebenfalls mit 1.200 Kindern (19).

<sup>1</sup> Die in Klammern gesetzten Ziffern verweisen im Folgenden auf die Quellen, denen die Informationen bzw. die Zitate entnommen wurden; siehe Anlage 1 und 2 ab Seite 12.

Die Zahl der Begleitpersonen schwankt nach Zeugenaussagen zwischen 12 (Hana Greenfield), 16 bzw. 60 (Hadassah Levkowitz geb. Shprung), 20 (Bronka Klibanski, Phina Korowski) und ca. 40 (Hela Wolkenberg). Weitere Angaben zu deren Stärke sind nicht zu erlangen.

Bronka Klibanski fungierte als Kurier zwischen den Ghettos von Białystok, Grodno und Warschau und gibt in einer Veröffentlichung aus dem Jahr 1995 an, dass zur Zeit der Vernichtung des Ghettos von Białystok und dem Aufstand dort,

die Gestapo plötzlich vom Vorsitzenden des Judenrates, Efraim Barash, (forderte), er solle 1200 Kinder im Alter von 6-12 Jahren zusammenziehen, die – angeblich gemäß einem Übereinkommen – nach Palästina transportiert werden sollten. 400 Kinder wurden aus zwei Waisenhäusern des Ghettos ausgesucht. Die noch fehlenden 800 Kinder wurden von den Eltern selbst gebracht, denn diese glaubten, ihre Kinder so vor dem Tode retten zu können. (20)

Das Prager Institut *Theresienstädter Initiative* veröffentlicht eine Liste aller nach Theresienstadt angekommenen Transporte. Ohne eine Transportbezeichnung (nur Kindertransport) wird dort die Zahl der Kinder mit 1.220 angegeben (24). Diese Zahl basiert sicher auf den Aussagen von Klibanski, wenn von 1.200 Kindern und 20 Begleitpersonen ausgegangen wird. Mehrfache Anfragen an die Theresienstädter Initiative nach der Quelle dieser Zahl blieben leider unbeantwortet.

H. G. Adler beziffert den aus Białystok ankommenden Kindertransport in seinem Buch „Theresienstadt 1941-1945. Das Antlitz einer Zwangsgemeinschaft“ auch, wie im oben bereits angeführten Urteil genannt, mit 1.260 Kindern, gibt aber dieselbe Stärke auch für den sechs Wochen späteren Deportationszug nach Auschwitz an (8, 37). Ich gehe davon aus, Adler hat Kenntnis von der Eintragung des Hauptbuches von Auschwitz erlangt und bezog sich später darauf.

Die Zahl von 1.260 Kindern verwendet auch Sara Bender und gibt als Quelle ein nicht genauer nachgewiesenes Dokument der Deutschen Reichsbahn an:

Ein von den Behörden der Reichsbahn ausgestelltes Dokument bestätigte die Abfahrt des Transports mit 1260 Kindern aus Białystok nach Theresienstadt am 24. August. Diese Zahl stimmt mit der Schätzung Citrons überein, wonach beim Beschuss des Waisenhauses ungefähr 800 Kinder starben oder verwundet wurden. (29)

Allerdings verwendet Bender die Zahl von 1.260 – entgegen den Angaben der Deportationsliste Dn/b und wie Adler – auch für den Kindertransport nach Auschwitz:

Ungefähr 6 Wochen später kam ein Transport mit 1260 Kindern und tschechischen Ärzten und Schwestern aus Theresienstadt in Auschwitz an. Das Auschwitzer Lagerbuch vom 7. Oktober 1943 sagt aus: ‚1260 jüdische Kinder und 53 tschechische Begleitpersonen kamen aus Theresienstadt in einem vom Reichssicherheitshauptamt bestellten Zug an. Sie wurden in Gaskammern am Tage ihrer Ankunft (im Lager) getötet.‘ (29, vgl. auch 39)

Auf meine Nachfrage erklärte Sara Bender: „1200 children and 60 adults were sent from Bialystok to TeresinStadt. Only the children remained in TeresinStadt !!! [sic J. A.] All the adults were deported on the same day to Auschwitz (29.2).“

Diese Präzisierung scheint die in den Publikationen auftauchende Zahl 1.260 zu erklären und verändert die ursprünglich von Bender missverständlich verwendete Zahlenangabe. Sie erklärte in dieser E-Mail an mich, der Transport von Bialystok hätte nach einem Gespräch mit Hadassah Shprung aus 60 Begleitpersonen bestanden. Damit ergeben sich Gruppen zu 20 Kindern pro Begleiter. In etwa dieser zahlenmäßigen Konstellation bestand ja auch der Transport von Theresienstadt nach Auschwitz.

Karla Müller-Tupath führt in einer Dokumentation zu Anton Burger, dem Lagerkommandanten von Theresienstadt zur Zeit des Białystoker-Kindertransports, neben der Zahl 1.200 auch die Zahl 1.260 an (12, S. 54).

Die Zahl 1.260 wird in Publikationen oft unkritisch übernommen. So bezieht sich Anna Buchowska in ihrem Aufsatz auf eine Veröffentlichung, die sich ihrerseits auf Adler bezieht (28).

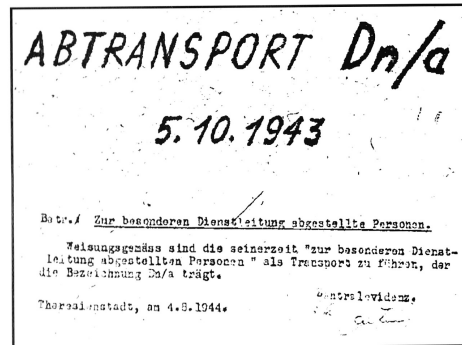
### **Deportationsstärke von Theresienstadt nach Auschwitz**

Bei der Bezeichnung der Deportationslisten von Theresienstadt nach Auschwitz und der Zahl der darin erfassten Kinder und Begleitpersonen gibt es in den Publikationen ebenfalls mehrere Unstimmigkeiten. Im Gegensatz zum Transport von Białystok nach Theresienstadt existiert für den Transport nach Auschwitz sowohl für die Kinder eine Liste Dn/b als auch für die erwachsenen Begleitpersonen eine Liste Dn/a.

Hana Greenfield, die sich mit der Erforschung des Schicksals der Białystok-Kinder umfangreich beschäftigte und eine Abschrift der Transportlisten in den Archiven von *Yad Vashem* aufgespürt hat, gibt dem Transport der Kinder fälschlicherweise die Bezeichnung Dn/a. In einer diese Suche behandelnden Veröffentlichung ist eine alphabetisch sortierte Liste von angeblich 1.196 Kindern angefügt, in Wirklichkeit sind es aber drei Kinder weniger, zudem enthält diese Liste, wie im Vergleich mit der mir vorliegenden Originalliste festzustellen ist, eine unglaublich hohe Anzahl von Fehlern. Diese Fehler entstanden offensichtlich beim Abschreiben der Originalliste durch Personen, die mit der Materie nicht vertraut waren (31). Auch andere Veröffentlichungen leiden unter diesem Mangel (32). Es war deshalb geboten, sich auf die *Yad-Vashem*-Listen zu beziehen.

In der Datenbank von *Yad Vashem* werden die Begleitpersonen der Transportliste Dn/a, die Kinder der Liste Dn/b zugeordnet. Die Suche nach den Deportationslisten im Datenbestand des *United States Holocaust Memorial Museum (USHMM)* von Washington erbrachte eine aus 30 Blatt bestehende Ablichtung der Abschrift der Originalliste Dn/b und die aus einem Blatt bestehende Liste Dn/a sowie einem Vor- und Nachspann.

Aus dem Vorspann (Blatt 1) geht hervor, dass sie auf Hana Greenfields Suche zurückgeht (The survivor as researcher by Hana Greenfield) und von ihr im Nachhinein fälschlich als „Kindertransport Dn/a 5.10.1943“ bezeichnet wurde. Offensichtlich wurde diese Liste entsprechend einem aufgebrauchten Vermerk dem Symposium *Holocaust-Erinnerung für die Zukunft* im Juli 1988 in Oxford, England vorgelegt. Dieser Liste ist ein Zettel der Zentralevidenz von Theresienstadt auf den Bättern 2 und 3 vorangestellt, der sich allerdings auf die Liste Dn/a (Blatt 29) der Begleitpersonen bezieht.



Die Blätter 4 bis 28 beinhalten die Namen von 1.196 Kindern. Blatt 29 ist überschrieben mit:

Abtransport Dn/a  
„Besondere Dienstlei(s)tungen“  
aus Theresienstadt abgereist am 5. Oktober 1943

Aufgeführt werden die Namen der 53 Begleitpersonen des Transports – Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger/Erzieher. Dies verweist auf die nachträgliche Registrierung dieses Transports, die dessen besonderen Status unterstreicht.

Das separate Blatt mit der Liste Dn/a ist vom Inhalt her mit Blatt 29 der Greenfield-Liste identisch, wurde aber mit einer anderen Schreibmaschine gefertigt.

Eine zweite Ablichtung der Liste, bestehend aus Dn/a und Dn/b, liegt mir vom *Auschwitz-Birkenau State Museum* vor (34). Diese Liste ist mit den Blättern 4 bis 29 der oben genannten *USHMM*-Liste identisch. Vor- und Nachspann, die auf Hana Greenfield verweisen, fehlen.

In einigen Fällen kann anhand der Listen nicht eindeutig geklärt werden, ob es zu einer Doppelaufnahme einzelner Kinder kam. Die Altersangaben einiger Kinder sind bei einem Querabgleich mit anderen Quellen nicht belastbar.

Bei diesen Listen handelt es sich um illegale Abschriften der Original-Transportlisten. Den Umständen beim illegalen Abschreiben der Liste Dn/b in Theresienstadt geschuldet, kann sie durchaus unvollständig sein. Sie bricht mit der laufenden Nummer 1.196 ab, ein Abschluss der Liste – etwa durch Angabe des Orts und/oder der Zeit der Fertigung fehlen.

Alle Anzeichen verweisen aber darauf, dass die vorliegende Deportationsliste Dn/b der Kinder vom 5. Oktober 1943 nach Auschwitz auf einer Ursprungsliste, Aufstellung oder den Kindern umgehängten Namenszetteln aus Białystok basieren muss. Die Kinder waren in der Zeit zwischen dem 17. und 21. August 1943 in verschiedenen Gebäuden in Białystok untergebracht. Dort war – ungeachtet der Wirren bei der Auflösung des Ghettos – Zeit und Gelegenheit vorhanden, durch die

abgestellten Begleitpersonen und eventuell zeitlich befristet zugeteilter Kräfte auch eine Aufstellung des abgehenden Transports anzufertigen und bei der Ankunft in Theresienstadt den dortigen Behörden vorzulegen. Dies war umso zwingender, als die Kinder für einen Austausch ins Ausland geschickt werden sollten. Wir wissen aus Schilderungen Adlers, welcher großer Wert auf den genauen Stand, d. h. die Anzahl der Ghettoinsassen gelegt wurde. Allerdings kann hierzu eine Frage nicht beantwortet werden: in welcher Sprache diese Liste erstellt wurde. Die Juden von Białystok sprachen entweder Jiddisch oder Polnisch, viele kannten beide Sprachen. Nur sehr wenige, darunter der dortige Judenälteste Efraim Barasch, sprachen deutsch. Wir wissen aber von Hadassah Shprung, dass sie Aushänge des Judenrats auch in Deutsch fertigte.

Zudem ist nicht anzunehmen, dass die kleinen Kinder – zudem ca. 400 Waisen – nach ihrer Ankunft in Theresienstadt ihre und die Namen ihrer Eltern in der richtigen lateinischen Schreibweise angeben konnten, auch der Heimatort vor der Verschickung in das Ghetto Białystok dürfte nicht allen Kindern bekannt gewesen sein, auch nicht ihr Geburtsjahr. Geschwister mussten nicht unbedingt zusammen registriert worden sein. Es dürfte daher nahezu unmöglich gewesen sein, in Theresienstadt im Nachgang zur Ankunft des Transports ohne schriftliche Vorlagen eine brauchbare Aufstellung der Kinder anzufertigen.

Die Meldungen (Bekanntmachungen) und die Protokolle der Sitzungen des Białystoker Judenrats wurden in Jiddisch mit hebräischen Lettern geschrieben. Es ist daher fraglich, ob der Judenrat von Białystok überhaupt über eine genügende Anzahl von Schreibmaschinen mit lateinischen Lettern verfügte. Deshalb spricht alles dafür, dass die oben angeführten Deportationslisten Dn/a und Dn/b in Theresienstadt gefertigt wurden – auf welcher Grundlage auch immer. Die Theresienstädter Ghettoinsassin Ruth Weisz bemerkte Namenszettel, die die Kinder um den Hals trugen. War dies die Quelle für zu erstellende Namenslisten in Theresienstadt? Bemerkenswert ist die einheitliche Transkription der jiddischen Namen. Da es nach wie vor unterschiedliche Möglichkeiten gibt, jiddische Buchstaben für die Wiedergabe im Deutschen grafisch darzustellen, gehe ich davon aus, ein einziger Bearbeiter war mit der Festlegung der Schreibweise der Namen befasst.

Da der Transport auch nicht in die Lagerstärke (Evidenz) von Theresienstadt aufgenommen, sondern separat geführt wurde, ist davon auszugehen, dass eine Deportationsliste auch als Stärkenachweis innerhalb des abgeschirmten Barackenlagers diente.

Mit dieser belegten Stärkeangabe von 1.196 Kindern des Transports kollidieren jedoch zwei Zahlen, die als Stärke des in Auschwitz ankommenden Transports in der Literatur genannt werden: 1.200 und 1.260.

Zdeněk Lederer bringt als Einziger die Zahl 1.500 ins Spiel, einen Beleg dafür nennt er nicht (33). Den Kindertransport in der Stärke von 1.260 erwähnt auch Jozef Lánik alias Alfred Wetzler in seinem 1964 erschienen autobiografischen Roman „Co Dante nevidel“ (39). Darin schreibt er: „...am 7. Oktober 1943 wurden 1260 Kinder aus Theresienstadt und etwa 50 Begleitpersonen vergast, die sie ins Lager gebracht hatten.“ Warum nannte Lánik nicht die genaue Zahl der Begleitpersonen?

Den jüdischen Häftlingen Rudolf Vrba (Walter Rosenberg) und dem bereits genannten Jozef Lánik (Alfred Wetzler) gelang am 7. April 1944 die Flucht aus dem Konzentrationslager Auschwitz. Beide waren dort als Schreiber eingesetzt, konnten sich relativ frei im Lager bewegen und verschiedenste Informationen sammeln. Nach ihrer Flucht teilten sie ihre Informationen jüdischen Führern in der Slowakei mit. Der sogenannte *Vrba-Wetzler-Report* enthielt detaillierte Beschreibungen der Lagereinrichtungen, die der Behandlung eintreffender Transporte einschließlich der damit zusammenhängenden Verfahren wie Tätowierung, Vergasung und Verbrennung dienten. Schließlich lieferte der Report auch Daten über die Anzahl und Herkunft der Juden, die in Auschwitz-Birkenau zwischen dem April 1942 und April 1944 eintrafen. Allerdings stimmen sie nicht mit den tatsächlichen Transporten überein. So wird darin ein Familientransport aus Theresienstadt in der dem 7. Oktober folgenden Woche 1943 genannt. Diese Familientransporte, D1 mit 2.479 Personen und Dm mit 2.528 Personen gingen aber bereits am 6. September 1943 nach Auschwitz ab.

Die Transporte Dn/a und Dn/b mit den Bialystok-Kindern und deren Begleitern, die am 7. Oktober 1943 in Auschwitz ankamen, werden im Report nicht benannt.

Erst am 20. Dezember 1943 wird ein weiterer Familientransport in Stärke von 3.000 Juden aus Theresienstadt aufgeführt. Dabei muss es sich um die Transporte Dr vom 15. Dezember 1943 mit 2.504 Personen und Ds vom 18. Dezember 1943 mit 2.503 Personen gehandelt haben. Dazwischen gab es keine Deportationen von Theresienstadt nach Auschwitz.

Es gibt vier – von mir allerdings nicht belegbare – Erklärungen für die Zahl 1.260:

1. Möglicherweise handelt es sich in dem von Bender angegebenen Dokument der Deutschen Reichsbahn, in dem ja auch der Deportationstermin falsch mit 24. August angegeben ist, um einen auch in das Hauptbuch von Auschwitz übernommenen Schreibfehler, eine Null wird als 6 gelesen.
2. Oder: dieses Dokument wurde zwar erstellt, verlor aber seine Gültigkeit durch den auf den 21. August vorgezogenen Deportationstermin.
3. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass es nicht gelang, die Deportationsliste Dn/b in Theresienstadt unter den illegalen Bedingungen vollständig abzuschreiben. Sie brach mit der Zahl 1.196 ab.
4. In Białystok wurde – durch wen auch immer – dem Transport von 1.200 Kindern eine fünfprozentige Reserve (60 Kinder) beigefügt.

Die Herkunft der in den Publikationen „Białystok in Bielefeld“ und „Der Judenrat von Białystok“ genannten Zahl von 1.264 Kindern konnte von den Autorinnen dieser Publikationen nicht mehr nachvollzogen werden (30). Charlotte Opfermann verwendet diese Zahl auch, gibt aber keine Quelle an (23).

Ich gehe davon aus, dass die Zahl 1.260 des Hauptbuchs von Auschwitz von den oben genannten Autoren als Grundlage ihrer Arbeiten übernommen wurde und daher als eine einzige Quelle anzusehen ist.

### **Die Ermordung von Kindern in der Kleinen Festung**

In der Literatur finden sich Schilderungen über Ermordungen von Kindern, die mit den Bialystok-Kindern in Verbindung gebracht werden. Diese Ereignisse sind nebulös – insbesondere wegen fehlender unmittelbarer Tatzeugen. Auch hier stützen wir uns zunächst auf die Aufzeichnungen des Theresienstadt-Chronisten, H. G. Adler:

Mehrere Kinder, die an Scharlach und anderen Infektionen erkrankt waren, wurden in der Sokolhalle, die als Infektionsspital diente, in einem Keller isoliert, einmal bei Nacht von SS-Männern abgeholt, auf die ‚Kleine Festung‘ geschafft und dort umgebracht. Einige Kinder bleiben auch tot im Keller der Sokolhalle zurück (8, S. 156).

Die Sokolovna – außerhalb der Festungsmauern – war ein Vereinshaus der tschechischen Sokol(Falke)-Turnverbindung mit einem großen Saal. Während der Ghettozeit 1943 wurde es u. a. als Krankenstation mit Isolierstation verwendet.

Grausamer ist die Schilderung, die Karla Müller-Tupath in ihren Recherchen zum Leben des damaligen Kommandanten von Theresienstadt, Anton Burger, herausfand:

Ein Teil der Kinder erkrankte in Theresienstadt an Infektionskrankheiten. Sie wurden in einen isolierten Teil der ehemaligen Sokolhalle von Theresienstadt gebracht. Es waren dies etwa 22 Kinder, nach anderen Angaben waren es schließlich 50 Kinder. Eines Tages kam ein Lastwagen. Damit wurden alle kranken Kinder in die ‚Kleine Festung‘ weggefahren. Dort hat man sie erschlagen. Am nächsten Tag brachten SS-Leute aus der ‚Kleinen Festung‘ einige Holzkisten. Häftlinge, die im Krematorium arbeiteten, haben berichtet, daß aus den Kisten noch Blut floß. Die Kisten durften nicht geöffnet werden und mußten verbrannt werden. Die SS-Leute haben in diesem Fall die Verbrennung selbst besorgt. Den Heizern des Krematoriums und den Ärzten wurde unter Androhung von Todesstrafe verboten, über diese ganze Sache zu sprechen. In diesen Kisten waren wahrscheinlich die Leichen der toteschlagenen kranken Kinder.

Der Wiener Johann Vostrel kam als einer der ersten nach Theresienstadt, er war SS-Hauptscharführer und wurde dort Fahrdienstleiter. Die Wiener Staatspolizei des Bundesinnenministeriums vernahm den späteren Hilfsarbeiter Vostrel am 21. April 1965. (...) Vostrel sagte (...) aus: ‚Bezüglich der Hinrichtung von 16 bis 18 Kindern in der ‚Kleinen Festung Theresienstadt‘ gebe ich folgendes an: Im Jahre 1943, ich glaube, es war schon nahe dem Jahresende zu, bekam ich vom ehemaligen SS-Obersturmführer Anton Burger den Befehl, einen Lastkraftwagen in die ‚Kleine Festung‘ zu entsenden. Die Gestellung des LKWs hatte nachts um etwa 2.00 oder 3.00 Uhr zu erfolgen. Vom LKW-Fahrer habe ich dann erfahren, daß er 16 bis 18 Säрге von der ‚Kleinen Festung‘ in das Krematorium habe transportieren müßen. Das Krematorium befand sich hinter einem Friedhof zwischen Theresienstadt und Bauschowitz, etwa einen Kilometer von Theresienstadt entfernt. Am gleichen Tag habe ich mit Bergel (Lagerinspekteur, d. Verf.) über den Leichentransport gesprochen. Ich habe dann auch noch gesprächsweise erfahren, daß es sich hierbei um jüdische



Kinder aus dem Warschauer Ghetto, die in der ‚Kleinen Festung‘ von der SS erschossen worden sind, gehandelt habe.

Die ermittelnden Staatsanwälte erklärten sich die unterschiedliche Zahl der ermordeten kranken Kinder damit, daß jeweils zwei Kinder in einen Sarg gelegt wurden, wie ein Zeuge 1947 ausgesagt hatte. So kamen sie auf eine Zahl von mindestens 32 bis 36 (12, S. 49).

Auch Ruth Bondy geht auch auf dieses Ereignis ein:

Die Deutschen sagten den Kindern mit ansteckenden Krankheiten, sie würden zur Beobachtung in Quarantäne geschickt. Am nächsten Tag karnte die SS verschiedene kleine Särgе aus der Kleinen Festung, aus denen noch Blut tropfte. Sie brachten sie ins Krematorium und verbrannten sie dort selbst (14).

Hana Greenfield schildert als Zeitzeugin in ihren Erinnerungen an die Białystok-Kinder auch die Ermordung:

Wenn bei einem Kind eine ansteckende Krankheit vermutet wurde, brachten es die SS-Leute, meistens in der Nacht, auf die kleine Festung, ein Gestapogefängnis, etwa 10 Minuten vom Ghetto entfernt, wo sie das Kind ermorden ließen, wie es Ärzte aus der Leichenkammer berichteten (14).

Dr. Karl Loesten-Löwenstein sagte ebenfalls aus: „Die SS-Männer trugen Kisten, aus denen Blut triefte, von der Kleinen Festung zum Krematorium, wo die kleinen Leichen verbrannt wurden (8, S. 195).“ Es ist unwahrscheinlich, dass SS-Männer die Kisten den weiten Weg von der Kleinen Festung zum Krematorium trugen. Wir wissen aus den Schilderungen von Adler, dass für Leichen innerhalb des Ghettos nie Kisten, sondern offene, von Hand gezogene Pritschenwagen verwendet wurden. Möglicherweise sollen die Kisten ein Hinweis auf die Sonderstellung dieser Kinder sein? Die vorhergehenden Schilderungen stellen darauf ab, die SS habe die Verbrennung der Särgе mit den Leichen unter Umgehung der Leichenkammer im Krematorium selbst durchgeführt. Auch diese Annahme ist nicht belegt.

Der ab 13. Dezember 1944 als Judenältester fungierende Benjamin Murmelstein geht in seinen nach der Befreiung des Ghettos Theresienstadt verfassten Erinnerungen nach allgemeinen Schilderungen zum Kindertransport ebenfalls auf das mysteriöse Verschwinden von Kindern ein:

Kurze Zeit nach ihrer Ankunft erkrankten mehrere Kinder. Die Behandlung war durch die vollständige Absperrung erschwert. Die behandelnden Ärzte und Pflegerinnen, die zur Dienstleistung abgestellt wurden, durften eben so wenig wie die in den Baracken tätigen Betreuer und Fürsorgerinnen mit der Ghettobevölkerung in Verbindung treten. Die erkrankten Kinder wurden im Untergeschoss des früheren Sokolhauses untergebracht und in der Nacht in geheimnisvoller Weise mit unbekanntem Ziel weggeführt. In einigen Fällen scheinen die Kinder, welche dann dem Krematorium übergeben wurden, aus Angst vor Ausbreitung der Krankheit an Ort und Stelle getötet worden zu sein. (34)

Auch in dieser Schilderung dominieren die Unbekannten, der Konjunktiv. Es ist mir nicht gelungen, diesen Sachverhalt zweifelsfrei mit den Białystok-Kindern in Zusammenhang zu bringen. Zwar ist die Aussage des oben angeführten Zeugen Vostrel, es habe sich um Kinder des Warschauer (eine irrtümliche Verwechslung mit Białystok?) Ghettos gehandelt, nicht wegzuwischen. Es ist jedoch in Theresienstadt

kein Transport aus Warschau nachweisbar. Auch der angegebene Zeitpunkt – nahe dem Jahresende – passt nicht auf die Ankunft oder Verweildauer der Kinder in Theresienstadt. Bei Ruth Bondy schließlich rückt das Ereignis unmittelbar in die Nähe der Ankunft der Kinder.

Im Bemühen, eine Distanz zum Geschehenen und seiner möglichen Beteiligung an der Ermordung von Kindern als Leiter des Fahrdienstes des Ghettos zu schaffen, dürfte Vostrel jede Ablenkung willkommen gewesen sein.

Mithin hätten bei einer angenommenen Zahl der Białystok-Kinder von 1.260 abzüglich 1.196, also 64 Kinder ermordet werden müssen. Dies steht aber im Widerspruch zu den getroffenen Maßnahmen hinsichtlich der Fürsorge um die Kinder, die sich von der innerhalb des Ghettos unterschied. Schließlich sollten die Kinder in einer vereinbarten Stärke für einen geplanten Austausch vorgehalten werden und wurden entsprechend – vor allem auch ärztlich – ständig durch abgestelltes medizinischen Personals umsorgt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es sich um den Mord an anderen Kindern handelt, die nicht im Zusammenhang mit denen aus Białystok stehen. Bei den Septemberdeportationen von 1943 wurden unter den 5.007 Personen auch 274 Kinder im Alter bis zu 15 Jahren gezählt. Möglicherweise wurden im Zusammenhang mit diesen Deportationen Verbrechen an Kindern verübt.

Im Jahr 1943 wütete in Theresienstadt eine Typhuswelle. Die Sokolovna diente zu dieser Zeit als Infektionsstation für Kinder des gesamten Ghettos. Auch hier bieten sich Ansatzpunkte für ein Verbrechen der SS an Kindern.

### Resümee

Nach Abwägung der Angaben unmittelbar beteiligter Zeugen gehe ich von einer Transportstärke von 1.200 Kindern von Białystok nach Theresienstadt aus. Es entbehrt einer gewissen Logik, dieselbe Transportstärke nach Auschwitz anzusetzen, Krankheiten der Białystoker Kinder werden dies verhindert haben. Damit wären bei 1.196 nach Auschwitz deportierten Kindern in Theresienstadt ca. vier Kinder umgekommen oder aus anderen Gründen nicht in den Abgangstransport eingereicht worden.

Die Differenzen in den Angaben der Zeugen können aus einer gewissen Dramatisierung der Ereignisse und aus fehlendem Erinnerungsvermögen entstanden sein. Zudem gibt kein Zeuge die Quelle seiner Kenntnis über die Stärke des Kindertransports an. Eine Zusammenstellung der von mir ermittelten Quellen zur Stärke des Kindertransports ist als Anlage beigefügt.

Eine genaue Kenntnis der Zahlenstärke der Transporte wird sich wohl nie mehr erlangen lassen. Hinter jeder Zahl verbirgt sich das unbeschreibliche Schicksal eines Kindes. Umso tragischer ist der Umstand, keine Gewissheit über die wirkliche Zahl der Opfer zu haben.

**Zitiervorschlag** Joachim Albrecht: *Der Kindertransport Dn/b von Białystok über Theresienstadt nach Auschwitz: Eine quellenkritische Untersuchung der Transportstärke*, in: *MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 7. Jg., 2013, Nr. 13, S. 1-15, online unter [http://www.medaon.de/pdf/MEDAON\\_13\\_Albrecht.pdf](http://www.medaon.de/pdf/MEDAON_13_Albrecht.pdf) [dd.mm.yyyy].

**Zum Autor** Geb. 1946, lokal- und regionalhistorische Studien zur Geschichte der Juden mit den Schwerpunkten Dresden, Białystok, Theresienstadt; Mitglied von HATiKVA e. V. Veröffentlichung u. a.: *Die Abweisung Prager Juden an der böhmisch-sächsischen Grenze im Dezember 1744*, in: *MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 5. Jg., 2011, Nr. 9, S. 1-6, online unter [http://medaon.de/pdf/M\\_Albrecht-9-2011.pdf](http://medaon.de/pdf/M_Albrecht-9-2011.pdf).

### Anlage 1

#### Quellen zur Anzahl der Kinder/Begleitpersonen des Transports vom 21. August 1943 von Białystok nach Theresienstadt

1	Aussage <b>Amiel Szymon</b> , Żydowski Instytut Historyczny (Jüdisches Historisches Institut) Warschau, Sign. 301/21	18.06.1945	1.200	keine Angabe
2	Aussage <b>Hela Wolkenberg</b> , Żydowski Instytut Historyczny (Jüdisches Historisches Institut) Warschau, Sign. 301/552	20.06.1945	(6-10 Jahre alt)	22
3	<b>Feder, Richard</b> : Jüdische Tragödie-Letzter Akt. Theresienstadt 1941-1945. Bericht eines Rabbiners, Potsdam 2004, S. 60	30.11.1945	1.200	keine Angabe
4	Aussage <b>Dr. Szymon Datner</b> , Dezember 1945, in: <a href="http://www.zchor.org/bialystok/datner.htm">http://www.zchor.org/bialystok/datner.htm</a>	Dezember 1945	über 1.200	keine Angabe
5	<b>Dr. Cytron, Tuvia</b> (Tobiasz): 1. The Bialystok Children, in: <a href="http://www.zabludow.com/BialystokChildren.htm">http://www.zabludow.com/BialystokChildren.htm</a> ; 2. The testimony of Dr Tuvia Citron, Yad Vashem Archives, MM/B 165, in: <a href="http://www.zchor.org/bialystok/hana.htm">http://www.zchor.org/bialystok/hana.htm</a> [23.09.2012]; 3. Aussage Dr. Tuvia Cytron, Żydowski Instytut Historyczny (Jüdisches Historisches Institut) Warschau, Sign. 301/1473; 4. Das tragische Schicksal der Kinder aus dem Ghetto Białystok, in: Hefte von Auschwitz 22 (2002), S. 363ff.	keine Angabe 16.02.1946 2002	ca. 1.250 2.000 1.250 2.000	Dr. Katznelson, Krankenwärter Pedzioch, Berenstein, Bejlinowa, u.a. keine Angabe
6	Aussage <b>Abraham Lewin</b> , Żydowski Instytut Historyczny (Jüdisches Historisches Institut) Warschau, Sign. 301/2971	07.11.1947	1.000	keine Angabe
7	Aussage <b>Levkowitz, Hadassa-Helena</b> , in: <a href="http://www.zabludow.com/levkowitz.html">http://www.zabludow.com/levkowitz.html</a>	1948	1.200	16, einschließlich sie selbst.
8	<b>Adler, H.G.</b> : Theresienstadt 1941-1945, Das Antlitz einer Zwangsgemeinschaft, Tübingen 1960	1960	1.260	keine Angabe
9	<b>Karasik, Awraham</b> : Zeugenaussage vom 04.05.1961 im Eichmann-Prozess in Jerusalem, in: <a href="http://www.nizkor.org/hweb/people/e/eichmann-adolf/transcripts/Sessions/Session-028-01.html">http://www.nizkor.org/hweb/people/e/eichmann-adolf/transcripts/Sessions/Session-028-01.html</a>	1961	1.200	keine Angabe
10	<b>Korovski, Phina</b> : From the Testimony of Phina Korovski 1961, in: <a href="http://www.zabludow.com/korovski.html">http://www.zabludow.com/korovski.html</a>	1961	keine Angabe	20
11	Aussage <b>Dr. Aron Bejlin</b> am 25.05.1966 vor dem Schwurgericht Bielefeld, in: Westfalen-Blatt vom 26.05.1966	25.06.1966	1.200	keine Angabe
12	<b>Müller-Tupath, Karla</b> : Verschollen in Deutschland. Das heimliche Leben des Anton Burger, Lagerkommandant von Theresienstadt, Hamburg 1994, (Aussage der Hadassah Helena Shprung-Lewkowitz aus dem Jahr 1971, S. 50, 54)	1971	1.200	keine Angabe

13	<b>Rajzner, Refoel:</b> Ghetto in Flammen, in: The Bialystoker Yizkor Buch, New York 1982, s. auch <b>Rajzner, Rafael, Lew, Henry R.:</b> The stories our parents found too painfull to tell, Melbourne 2007	1982	ca. 1.200  1.200	keine Angabe  20 Frauen, mehr als 20 Frauen
14	<b>Bondy, Ruth:</b> Elder of the Jews. Jakob Edelstein of Theresienstadt, New York 1989, S. 387	1986	1.500 Essenpor- tionen	keine Angabe
15	<b>Anders, Kutscher, Stoll:</b> Der Bialystok-Prozess vor dem Bielefelder Landgericht, in: dies. (Hg): Bialystok in Bielefeld. Nationalsozialistische Verbrechen vor dem Landgericht Bielefeld 1958-1967, Bielefeld 2003, S.88	2003	1.264 (Quelle ungeklärt)	keine Angabe
16	Angabe von <b>Mascha Klementinowski-Vejnstejn,</b> Mutter eines der Kinder, in: Gedenkblatt Yad Vashem, in: <a href="http://www.yadvashem.org/wps/PA_1_0_12D/sample/IdeaApi/html/zoom_image2.jsp?img=http://www.yadvashem.org/wps/PA_1_0_12D/sample/IdeaApi/html/zoom_image2.jsp?img=http://207.232.26.141/YADVASHEM/24031059_278_5653/268.jpg&amp;dir=ltr">http://www.yadvashem.org/wps/PA_1_0_12D/sample/IdeaApi/html/zoom_image2.jsp?img=http://www.yadvashem.org/wps/PA_1_0_12D/sample/IdeaApi/html/zoom_image2.jsp?img=http://207.232.26.141/YADVASHEM/24031059_278_5653/268.jpg&amp;dir=ltr</a> [23.09.2012]	21.05.1991	1.000	keine Angabe
17	Gutman, Israel; Jäckel, Eberhard; Longenrich, Peter; Schoeps, Julius (Hrsg.): <b>Enzyklopädie des Holocaust.</b> Die Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden, Band 1, Berlin 1993	1993	1.200	keine Angabe
18	<b>Greenfield, Hana:</b> Von Kolin nach Jerusalem, Jerusalem 1993	1993	ca. 2.000	12, darunter: Dr. Katznelson von Bialystok nach Theresienstadt
19	Website der Beit Theresienstadt, Theresienstadt Martyrs Remebrance Association, in: <a href="http://bterezin.brinkster.net/newsletter-all/DapheyKeshet-54-2003-01-German.PDF">bterezin.brinkster.net/newsletter-all/DapheyKeshet-54-2003-01-German.PDF</a> [23.09.2012]	25.06.1995	1.200	keine Angabe
20	<b>Klibanski, Bronka:</b> Kinder aus dem Ghetto Bialystok in Theresienstadt, in: Theresienstädter Studien und Dokumente, Prag 1995	1995	1.200	20 Erwachsene 8-10 SS-Begleiter
21	<b>Bauer, Yehuda:</b> Freikauf von Juden? Verhandlungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und jüdischen Repräsentanten von 1933-1945, Frankfurt/Main 1996, S. 162	1996	ca. 1.000 (falsches Deportati- onsdatum)	keine Angabe

22	<b>Midler, Ben:</b> The life of a child survivor from Bialystok, Poland, in: <a href="http://libraries.ucsd.edu/hlhw/benmidler.pdf">libraries.ucsd.edu/hlhw/benmidler.pdf</a>	1999	1.200	keine Angabe
23	<b>Charlotte Opfermann</b> in „Ides of November“, in: <a href="http://www.zabludow.com/opfermann.html">http://www.zabludow.com/opfermann.html</a>	2000	1.200 (1.264)	keine Angabe
24	<b>Liste aller Transporte aus Theresienstadt,</b> in: <a href="http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_in_date">http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_in_date</a>	23.07.2001	1.220	1.200 Kinder, 20 Begleitpersonen (?)
25	<b>Shlain, Dr. Margalith:</b> The Bialystok Children in Ghetto Theresienstadt - Tragedy and trickery, in: Daphey Keshet 64(2008) - <a href="http://bterezin.brinkster.net/newsletter/english64.pdf">bterezin.brinkster.net/newsletter/english64.pdf</a>	29.06.1905	1.220	20
26	<b>Tor, Malke:</b> See you in Eretz Yisrael, in: Yad Vashem, Quarterly Magazine, Vol. 28, Fall 2002, S. 5	2002	1.260	keine Angabe
27	<b>Weg eines Erziehers,</b> in: Beit Theresienstadt, Newsletter 54/2003, <a href="http://bterezin.brinkster.net">bterezin.brinkster.net</a>	2003	1.200	keine Angabe
28	<b>Buchowska, Anna:</b> „TE DZIECI SA MOJE“! Losy Białostockiego Transportu Dziecięgo z 5 października 1943 r. w relacjach świadków, in: Studia podlaskie, Heft 16 (2006), Białystok	2006	1.260	keine Angabe
29	<b>Bender, Sara:</b> 1. The Jews of Bialystok During World War II and the Holocaust, Massachusetts, 2008, S. 269-273 2. E-Mail Sara Bender an Verfasser vom 18.04.2012	2008 2012	2.000, 1.260 1.200	30 Begleiter, 2 Krankenträger, 3 Schwestern 60
30	<b>Anders, Freia; Stoll, Katrin; Wilke, Karsten (Hrsg.):</b> Der Judenrat von Białystok. Dokumente aus dem Archiv des Białystoker Ghettos 1941-1943, Paderborn 2010; E-Mail von <b>Dr. Freia Anders</b> vom 14.04.2012 an den Verfasser sowie E-Mail von <b>Dr. Katrin Stoll</b> vom 22.06.2012 an den Verfasser	2010	1.264  Quelle 1.264 ist nicht mehr verifizierbar	keine Angabe
31	<b>We Remeber Jewish Bialystok,</b> in: <a href="http://www.zchor.org/Bialystok/hana.htm">http://www.zchor.org/Bialystok/hana.htm</a> [23.09.2012]	2012	1.196 (1.193)	keine Angabe
32	<b>Bialystok Children's Transport List from Theresienstadt to Auschwitz, DN/a 10/05/43,</b> in: <a href="http://szlak.uwb.edu.pl/pobierz/lista_dzieci.pdf">http://szlak.uwb.edu.pl/pobierz/lista_dzieci.pdf</a>	2012	1.150	keine Angabe
33	<b>Opfermann, Charlotte:</b> From Ides of November, in: <a href="http://www.zabludow.com/opfermann.html">http://www.zabludow.com/opfermann.html</a>	2012	1.164	keine Angabe

Anlage 2

Quellen zur Anzahl der Kinder/Begleitpersonen des Transports vom  
5. Oktober 1943 von Theresienstadt nach Auschwitz

34	<b>Murmelstein, Benjamin:</b> Maschinengeschriebener Artikel „Die Juden in Theresienstadt“ durchgestrichen dann Geschichtlicher Überblick 40 Blatt, nicht unterschrieben oder datiert, verfasst nach dem 5. Mai 1945, in: Jüdisches Museum Prag <a href="http://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/2768#fullscreen">http://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/2768#fullscreen</a> Document.JMP.SHOAH/T/3/343/052/002 [21.10.2013]	unbekannt (nach 5. Mai 1945)	keine Angabe	keine Angabe
35	<b>Lederer, Zdenek:</b> Theresienstadt, London, 1953	1953	1.500	53
36	<b>Transportlisten Dn/b und Dn/a</b> Panstwowe Muzeum w Oświęcimiu	1943	1.196	53
37	<b>Adler, H.G.:</b> Theresienstadt 1941-1945, Das Antlitz einer Zwangsgemeinschaft, Tübingen 1956, 1960	1956	1.260	53
38	<b>Czech, Danuta:</b> Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau (2. Halbjahr 1943), in: Hefte von Auschwitz 6 (1962), Panstwowe Muzeum Oświęcimiu	1962	1.260	53
39	<b>Lánik, Jozef:</b> Was Dante nicht sah, Berlin 1964	1964	1.260	ca. 50